Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 40 (1936-1937)
Heft: 20

Artikel: Bergpsalm
Autor: Schönalch-Karolath, Emil Prinz von
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-671268

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dann schleppt meine Leiche hinauf und laßt sie dort oben liegen."

Henriette d'Angeville erreichte ihr ersehntes Ziel. Sie hatte ihren gänzlich ermatteten Körper bezwungen, und als sie endlich auf der hohen Kuppe stand, da war die ganze Not, Angst und Beklemmung der letzten vier Stunden vergessen. Die Führer hatten ihre helle Freude an der ausgezeichneten Leistung ihrer Herrin. Sie hoben Henriette d'Angeville auf ihre massigen Schultern, damit sie noch höher oben sei als der Montblanc. Dann erbaten sie sich die Erlaubnis, die kühne Dame zu umarmen und zu küssen. Auch das gestattete die überglückliche Siegerin. Sie meint in ihren Erinnerungen, daß diese Küsse so kräftig gewesen seien, daß man sie bis nach Chamonix gehört hätte. Bevor sie den Gipfel verließ, schrieb Henriette ihren Wahlspruch in den Firn: „Wollen ist Können!"

Dann begann der lange und mühevolle Abstieg. Der Schnee war weich geworden und hinderte das Vorwärtskommen. So mußte wiederum bei den Grands-Mulets übernachtet werden, und diese Nacht war durch einen Sturmwind, der unausgesetzt blies, mindestens so unangenehm wie die Nacht vorher. Aber auch diese Fährlichkeiten wurden überstanden, und der Einzug in Chamonix war ein großer Triumph. Die Huldigungen, die ihr von allen Seiten dargebracht wurden, schmeichelten der Bergsteigerin. Die Volksmeinung hatte sich, wie gewöhnlich bei solchen Ereignissen, rasch geändert. Hatte man die Dame vor ihrer Unternehmung für verrückt oder verschroben erklärt, so war sie jetzt eine Heldin. Henriette d'Angeville schreibt darüber: „Während der drei Tage, die ich in Chamonix verbrachte, hätte ich mich für eine Königin halten können. Ich glaubte, wach zu träumen, als ich mich plötzlich so berühmt sah, nur weil ich zwei starke und ausdauernde Bergsteigerbeine hatte und den festen Willen, mich ihrer kräftig zu bedienen, um auf eine Höhe von über fünfzehntausend Fuß zu gelangen." Auch Genf jubelte der kühnen Frau zu, und in Paris wurde sie zum Mittelpunkt der eleganten Welt, die sich um diese Frau, die mit so außerordentlichen Leistungen aufwarten konnte, drängte.

Henriette d'Angeville hatte Geschmack am Bergsteigen bekommen, sie vollführte nun noch eine ganze Reihe von Bergfahrten, die letzte brachte sie, als sie schon 70jährig war, auf das Oldenhorn in den Waadtländeralpen. Auch diese Leistung kann man nur bewundern. Allerdings entdeckte die alte Dame dabei, daß sie nunmehr ihrem geliebten Bergsteigen Valet sagen müsse. Henriette d'Angeville, die „Braut des Montblanc", wie sie von ihren Zeitgenossen genannt wurde, starb 77 Jahre alt in Lausanne.

Bergpsalm.

Ein Schneeberg ragt ins heiße Land,
Der seine Schroffen leuchtend zückt,
Tief unten wogt im Sonnenbrand
Die Fläche goldschwer, halmerdrückt.

Dort hasten Menschen, ohne Ruhn,
Der Scholle nah, der Fron gewöhnt,
Nach Gut und Geld in hartem Tun;
Die Sichel klingt, die Kelter dröhnt.

Doch mahnend rauscht vom Berg ein Duft,
Der kühl das Haar des Schnitters wirrt,
Und leise durch die Flimmerluft
Ein Ahnen ewger Ernten irrt.

So sendet weltfern der Poet
Zum Volke, das in heißem Streit
Arm und gebückt am Pfluge geht,
Die Botschaft großer Feierzeit.

Emil Prinz von Schönaich-Carolath.

Der Tod am Petersgrat.

Novelle von Otto Zinniker.

Mein Freund Heinrich Turnheer und ich befanden uns damals auf dem Heimweg von einer glücklich abgeschlossenen Bergfahrt. Wir hatten das Bietschhorn über den selten begangenen Nordgrat bezwungen, waren, über die ebenso beschwerliche Ostrippe absteigend, ins Oberaletschgebiet hinübergewechselt und hatten in raschem Zuge noch das Aletschhorn und das Nesthorn bestiegen. Über den Beichpaß bewerkstelligten wir die Rückkehr ins Lötschental, und im reizvoll umwaldeten Hotel „Fafleralp" nahmen wir wieder Fühlung mit den Wohltaten der Zivilisation. Wir sollten bald erfahren, welcher Art diese Wohltaten waren.